



Projektpatenschaft

Projekt zur Verhinderung von Menschenhandel
und Kinderprostitution

Projekt-Nummer 22526

Geförderte Kinder 1.260

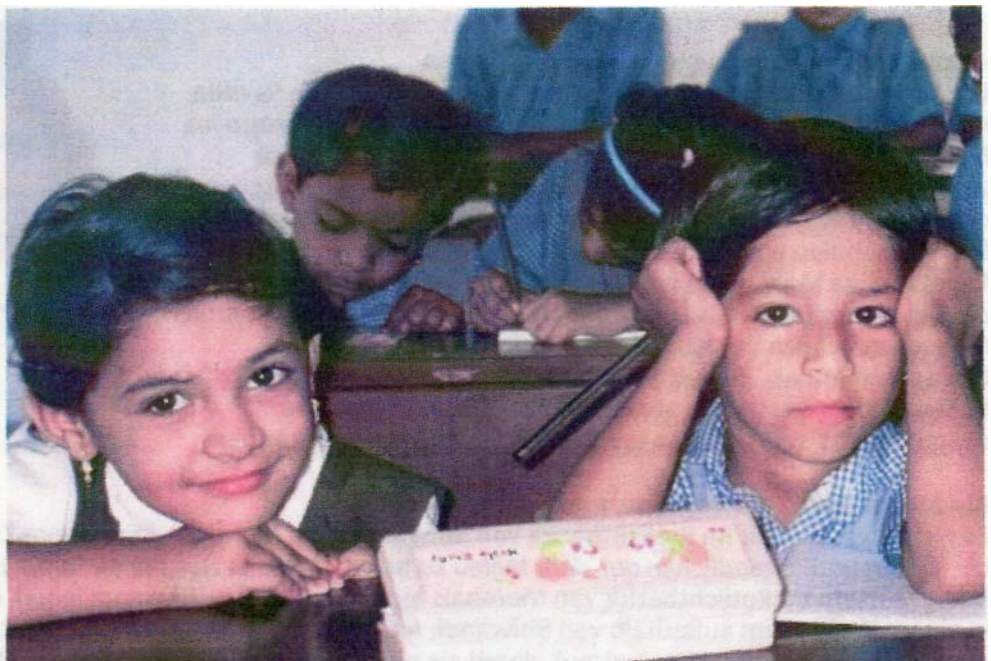
Projektanteile 404



In einigen Regionen in Nord Karnataka wird immer noch das sogenannte Devadasi System praktiziert. Junge, meist kastenlose Mädchen, werden den Göttern geweiht und unter dem Deckmantel der Religion sexuell ausgebeutet. Nicht wenige von ihnen landen später in einem der zahllosen Bordelle in Indiens Megacity Mumbai.

In Kooperation mit dem verantwortlichen Projektträger, den Good Sheperd Sisters, hat die Kindernothilfe ein Projekt gestartet, das sich sowohl auf Prävention, Aufklärung und Rehabilitation in Karnataka (einer Quelle des Menschenhandels) als auch auf Rettung, Schutz, Rehabilitation und Reintegration in Bhiwandi, Mumbai (einem Zielgebiet des Menschenhandels) erstreckt. Ziel der Arbeit vor Ort ist es, in Karnataka gegen das ausbeuterische System der Tempelprostitution vorzugehen und die Verschleppung von Mädchen und Frauen zu verhindern. In Bhiwandi, Mumbai sollen die Kinder der Prostituierten vor einem Abgleiten ins Rotlichtmilieu geschützt werden.

Ausführlichere Informationen zum Projekt bitte wenden



Verschleppt, verkauft, verraten



Hunderttausende junger Mädchen vom Land werden jedes Jahr von Kinderhändlern verschleppt und mit Gewalt zur Prostitution gezwungen. Fast immer sind es arme Mädchen aus niederen Kasten oder sogenannte „Unberührbare“, die zur wehrlosen Handelsware werden. Für viele ist ein winziges Zimmer im Rotlichtbezirk einer indischen Großstadt ihre Endstation. Die Kindernothilfe und ihr Partner "The Good Sheperd Sisters" möchten Mädchen davor bewahren, als Zwangsprostituierte verschleppt zu werden (Proj. 22526/AA/13).

Ausbeutung von Mädchen in Karnataka

Als Savitha (Name geändert) acht Jahre alt war, wurde sie mit einem rauschenden Fest in ihrem Heimatdorf in Karnataka der Göttin Yellama geweiht. Damals war sie stolz. Die Wahrheit über ihr Leben als „Gottesdienerin“ erfuhr sie erst als sie in die Pubertät kam. Als Tempelprostituierte war es von nun an ihre „heilige Pflicht“, Männern höherer Kasten sexuelle Dienste zu leisten. „In Wahrheit ist die Tempelprostitution nichts anderes als die religiöse Legitimierung für die Ausbeutung armer Mädchen und Frauen“, empört sich unsere indische Partner-Organisation "The Good Sheperd Sisters".

Der Handel mit "Gottes Dienerinnen"

Sind die Opfer über den Tempel-Kult erst einmal mit der Prostitution in Kontakt gekommen, haben Kinderhändler mit ihnen leichtes Spiel. So war es auch bei Savitha. Als eines Tages ein fremder Mann ins Dorf kam und ihr eine gute Arbeit und viel Geld in Mumbai versprach, klang es wie eine Erlösung. Stattdessen brachte der Mädchenhändler sie auf direktem Wege in ein Bordell bei Mumbai. Hier werden die verschleppten Mädchen eingesperrt, geschlagen und von einem Mann zum nächsten gereicht. Die Folgen sind lebensgefährlich: unerwünschte Schwangerschaften und riskante Abtreibungen, die Ansteckung mit HIV/Aids.

Menschenhändlern den Nährboden entziehen

Die Kindernothilfe und ihr Partner möchten Mädchen wie Savitha vor Kinderhändlern schützen. Unsere Hilfe setzt in den Dörfern im Bundesstaat Karnataka an, von wo die Mädchen verschleppt werden. In 45 Dörfern werden 1.200 gefährdete Kinder zwischen drei und 14 Jahren, insbesondere Mädchen, intensiver ausgebildet. Die Dorfschulen werden neu ausgestattet, die Lehrerfortgebildet. Regelmäßige Mahlzeiten und medizinische Untersuchungen für die Kinder ergänzen das Programm. Außerdem informieren wir die Menschen in allen Dörfern über die Gefahren des Menschenhandels. Zugleich wird die Armut systematisch bekämpft: Für besonders arme Familien werden Angebote ausgearbeitet, wie sie ihren Lebensunterhalt verbessern können.



Kinder aus dem Rotlichtmilieu holen

Zugleich werden wir im Rotlichtbezirk von Bhiwandi nahe Mumbai aktiv, einem Zielort der Menschenhändler. Hier gilt es, die Kinder und Jugendlichen aus dem Milieu zu holen, bevor es zu spät ist: Rund 30 gefährdete junge Mädchen, die mit ihren Müttern im Rotlichtbezirk von Mumbais Industriezentrum Bhiwandi leben, erhalten sofortige Hilfe und einen Platz in einem Wohnheim außerhalb von Bhiwandi. Auch für die Jüngsten wird gesorgt: Die kleinen Kinder der Prostituierten werden in einer Tagesstätte betreut, damit sie nicht täglich in Kontakt mit dem Milieu kommen. Rund 2.000 Frauen, die in Bordellen arbeiten müssen, bieten wir Beratung an und bestärken sie, sich einen anderen Lebensunterhalt aufzubauen.